Sonnabend, 29. Oktober 1921. **Einzelnummer 10 Mark.** 60. Jahrgang. Nr. 206.

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis für Monat November M.
in der Geschäftsstelle 250.—
in den Ausgabestellen 260.—
durch Zeitungsboten 300.—
am Postamt . . . . . 265.—
ins Ausland 20 deutsche Mark.

Fernsprecher: 4246, 2273, 3110, 3249.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . . 40.—M. Reklameteil 120.—M.
Für Aufträge aus Deutschland . 3.50 M. im Reklameteil 10.—M. in deutscher Mark.

Telegrammadresse: Tageblatt Poznań.
Czekowe Konto für Polen: P. K. O. Nr. 200283 in Poznań.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Der zweite Habsburger Putsch.

Von Dr. Gustav Erenyi.

Das Gespenst, dessen Umrisse in Wien seit Wochen schaudernd vorgezeichnet wurden, hat Wirklichkeitsformen angenommen. Die „Karlistengefahr“ ist durch den Anmarsch Kaiser Karls und seiner Gemahlin von Ödenburg nach Ofenpest zum schwerwiegenden Ereignis der Stunde geworden. Was in diesen sturmbewegten Tagen in Ungarn ausgeheckt wird, greift mit Schicksalsschwere nach Prag, Belgrad und Rom über, stellt Deutsch-Österreich und ganz besonders Wien vor die härteste Krisis, die diesem siechen Körper seit dem Zusammenbruch beschieden werden konnte und rüttelt in letzter Folge auch am deutschen Problem.

Die Entwicklung in der jüngsten Vergangenheit zeigte, daß mit Karls mißlungenem Osterstreich die ungarische Politik zwangsläufig diesem Endeffekt zusteuerte, und daß die neue Kraftprobe in ihrer internationalen Bedeutung den Erhitzungsgrad vom Frühjahr wesentlich überschreiten würde. Die Verwicklung, wie sie jetzt auftrat, hatte ein ungarisches und ein weltpolitisches Gesicht. Der Zusammenhang zwischen dem magyarischen Parteigetriebe und jenen staatlichen Interessenströmungen, die von allen kontinentalen Himmelsrichtungen nach Südosteuropa hinweisen, ist beträchtlich enger, als es dem nur parteimäßig orientierten Nörgler der ungarischen Reaktion erscheinen mag.

Seit zwei Jahren, also seitdem der trotz aller inneren Risse noch immer fortwirkende „christlich-nationale Kurs“ mit Horthy und seiner Gefolgschaft in Ungarn eingerückt ist, steckt hinter aller Willkür und allem Hader der Fraktionen letzten Endes stets der erbitterte Kampf um die Lösung der Königsfrage. Nicht ehrliche kleinagrarische Interessen, nicht die Dringlichkeit der Bodenreform haben seinerzeit zur Bildung einer „Partei der kleinen Landwirte“ geführt. Eine besondere Gruppe von Aristokraten und Großgrundbesitzern tat sich hier der Form nach mit einigen reich gewordenen Großbauern zusammen, um ein eigenes außenpolitisches Programm zur Entfaltung zu bringen, das sich mit dem Verzicht auf laute Irredenta, territorialem Rückeroberungslärm und einem schroffen „Lagidunismus“ in der Verfolgung lebenswichtiger Wirtschaftsinteressen der gegebenen europäischen Lage anpaßt. In diesem Sinne drangen die „kleinen Landwirte“ von jeher auf innere Militärabrüstung, auf bindende Wirtschaftsabkommen mit den Nachbarstaaten und, entgegen der schrankenlosen Liebedienerei vor dem wirtschaftlichen Siegerdiktat, auch auf eine engere Orientierung nach deutscher Seite. In der Königsfrage ist das Verhalten dieser Gruppe durch die Forderung der sog. „freien Königswahl“, die in der ungarischen Nationalversammlung öfter zu den wüstesten Zusammenstößen mit der habsburgisch gesinnten Mehrheit führte, gekennzeichnet.

Als Karl im vorigen April auf einen entschiedenen Druck der Kleinen und Großen Entente aus Steinamanger weichen mußte, wurde durch die Ernennung des Grafen Bethlen — eines direkten Abkömmlings jenes siebenbürgischen Fürsten Stephan Bethlen, der an der Seite des Schwedenkönigs Gustav Adolf gegen die Habsburger kämpfte — zum Ministerpräsidenten auf „christlich-nationaler“ Parteigrundlage für ein geschicktes Ausgleichen zwischen den äußersten Gegensätzen gesorgt. Allein der Druck von seiten der karlistischen Vorkämpfer verschärfte sich alsbald in unerträglicher Weise und gestaltete die Lage des Kabinetts Bethlen, hinter dem auch die Gruppe um den Reichsverweser stand, immer schwieriger. Das völlige Scheitern der Sanierungspläne des jüngst abgedankten Finanzministers Hegedues hängt auch mit diesen habsburgischen Umtrieben zusammen. Die Hauptmerkmale dieser erstarkenden „legitimistischen“ Kampagne waren: das Wiederhervortreten der extremen Antisemitengruppe Rakovszky, Haller, Beniczky, diesmal mit demokratisch tuenden Enthüllungsskandalen, zu welchen Leuten sich auch der Graf Andrassy, der letzte Außenminister und rührigste Fürsprecher des Hauses Habsburg, hinüberschlug; ferner der wieder zunehmende Einfluß des politischen Vabanquespielers Friedrich, der nach einer vorübergehenden Liebäugelei mit den „Kleinen Landwirten“ neuerdings Habsburger Wiederherstellungsabsichten nachzuhängen schien.

Die Abneigung gegen die Anhänger der „freien Königswahl“ nahm immer schärfere Formen an. Es gelang, die Führer der Kleinagrarier in eine großangelegte Exportschiebung zu verwickeln, mehrere der Partei nahestehenden Persönlichkeiten zu verhaften und die Partei selbst dermaßen einzuschüchtern, daß anläßlich einer Besprechung anfangs dieses Monats nur noch ein Drittel der Mitglieder Mut hatte, Farbe zu bekennen. Graf Apponyi, dieses nach außen einflußreichste Haupt der ungarischen Nationalkonservativen, der nun auch unter den Legitimisten eine führende Rolle einnimmt und anläßlich eines Schweizer Besuches vor wenigen Monaten von Kaiser Karl den Hausorden des „Goldenen Vließes“ erhielt, wendet sich in einem Leitartikel des „Budapester Hirlap“ vom 11. Oktober voller Entrüstung gegen den übriggebliebenen Rest der „freien Königswähler“, deren Bestreben er für weitaus schlimmer hält, als das Bekenntnis zur Republik (was bei der heute herrschenden magyarischen Seelenverfassung nicht wenig heißen will!) Er brandmarkt diese Tendenz als eine Waffenstreckung vor dem Ententeeinfluß (!) und bezeichnet jenen König, der an Stelle des verfassungsmäßig noch immer herrschenden Habsburger rechtswidrig gekrönt werden sollte, als eine „jämmerliche Figur“, deren Schicksal im voraus besiegelt wäre. Wenn die jüngsten Meldungen über eine Regierung Rakovszky, Andrassy und Apponyi im Zeichen des einrückenden Karls zutreffen, so ist die aufopferde Tätigkeit dieser Herren nicht ohne Lohn geblieben.

Im ungarischen innerpolitischen Leben ist der Kampf um Habsburg geradezu zu einem Symbol für die Anstrengung der führenden Klerikalen, aristokratischen und militärischen Schichten um Machtkonservierung geworden. Die traditionellen Streitigkeiten zwischen Katholiken und Calvinisten, zwischen reaktionären Verfassungsformalisten und wirtschaftspolitischen Opportunisten gruppieren sich um diese Kampflosung. Als weitere Folge solcher Zwistigkeiten ist auch die schon einige Male bis an den Rand eines Bürgerkrieges ausgeartete Spaltung im Machtbereiche der ungarischen Armee zu betrachten. Jene berüchtigten Militärdetachements, die nun schon das dritte Jahr einander in Willkürakten überbieten, sind von Anfang an in zwei feindliche Strömungen getrennt. Die Abteilungen Pronay und Hejjas sind die antikarlistische Leibwache des Reichsverwesers, während Major Ostenburg mit seinen Truppen im Dienste Habsburgs steht. Wenn diese Truppen im westungarischen Bezirk scheinbar „friedlich“ zusammenwirken, so war der eigentliche Zweck ihres Zusammengehens nicht so sehr eine gegenseitige Unterstützung als eine gegenseitige Kontrolle, bis dann begreiflicherweise das Detachement Pronay und Hejjas das Feld räumen mußte.

Ueberhaupt war es grundfalsch, die Geschehnisse in Westungarn stets nur vom Standpunkt der terroristischen Entscheidung zu betrachten. Im Winkel um Oedenburg sollten vielmehr sämtliche mitteleuropäischen Gemütsgegensätze, die nun im karlistischen Abenteuer ihren Siedepunkt erreichen, von neuem aufgerollt werden. Gewiß verstand es Ungarn dabei meisterhaft, in die kontinentalen Wirrnisse einzufühlen, aber in Wirklichkeit ist die Weltpolitik heute weniger denn je durch das zufällige Verhalten irgendeines Kleinstaates bedingt. Zur Stunde ist es schon recht klar ersichtlich, daß Ungarn als Mittel zum Zweck dienen sollte, um die Kräfteverhältnisse jener im Westen durchaus nicht mit ungetrübtem Wohlgefallen betrachteten Kleinen Entente auszukundschaften, deren entschlossene Stellungnahme den Osterputsch zu vereiteln vermochte. Inzwischen ist die Machtverteilung eine von Grund aus andere geworden. Die Zeiten des Vertrages von Rapallo, da Italien und Jugoslavien in der Abwehr einer magyarischen Restaurationsgefahr zusammengingen, sind vorüber. Italien ist durch keinerlei Interessenband mehr an die Kleine Entente gekettet. Und von dem Augenblick an, da anstelle des Herrn Benesch der italienische Außenminister Torretta die Rolle eines Vermittlers zwischen Deutsch-Oesterreich und Ungarn übernahm, war allem Anschein nach auch der Versuch eines neuen Habsburger Vorstoßes bereits entschieden. Hierfür spricht, daß laut des Venediger Abkommens die Truppen des Majors Osztenburg bis zur Abstimmung unter italienischer Oberaufsicht in Oedenburg verbleiben, hierfür auch das Gerücht eines italienisch-ungarischen Sondervertrags gegen Jugoslavien.

Freilich kann auch das von Haus aus habsburgfeindliche Italien, sofern es sich um die Billigung ungarischer Restaurationsgelüste handelt, nur einen vorgeschobenen Posten darstellen. Der ganze Verlauf der Dinge macht wahrscheinlich, daß hinter Kaiser Karl gewaltige Strömungen von seiten der westlichen Siegermächte standen, die mit dem Plan einer neuerlichen österreichisch-ungarischen Personalunion gegen die reichsdeutsche Einheit loszielen, die den Schweizer Aufenthalt Karls trotz des instinktiven Sträubens der Eidgenossenschaft ermöglicht und der Durchführung der zweimaligen Reise nach Ungarn Vorschub geleistet haben.

*

Karls vorläufiger Aufenthaltsort.

Ofenpest, 26. Oktober. (PAT.) König Karl und die Königin Zita wurden nach Tiszany, in das dortige Benediktinerkloster, übergeführt.

Die verfehlte Ungarnpolitik Beneschs.

Paris, 28. Oktober. (PAT.) Benesch erklärte einem Korrespondenten des „Matin“, daß trotz der schnellen Erledigung der Angelegenheit Karls die tschechoslowakische Regierung die Mobilisierung fortsetzen wird. Die ungarische Regierung will, wie es scheint, loyal bleiben, man müsse jedoch von ihr nicht nur teilweise, sondern ganze Beweise fordern.

Senator Jellinnek, der im Namen des deutschen parlamentarischen Verbandes sprach, erklärte, daß die Mobilisierung ein gefährliches politisches Experiment sei. Der deutsche Parlamentsbund spricht sich gegen jeden Einspruch in Ungarn und gegen jedes Einmischen in die Innenangelegen-

Das Optionsrecht für Oberschlesien.

Berlin, 28. Oktober. (Tel.-Un.) Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, ist bezüglich des Optionsrechtes der Deutschen in dem an Polen fallenden Teile des Abstimmungsgebietes nur insoweit eine Änderung eingetreten, als deutsche Reichsangehörige, die erst nach dem 1. Januar 1908 ihren Wohnsitz in Oberschlesien angenommen haben, das Recht haben, noch weitere 15 Jahre im abgetretenen Gebiet zu wohnen, ohne ausgewiesen zu werden. Außerdem haben diejenigen, denen das Recht der Option nach 2 Jahren zusteht, ebenfalls das Recht, noch weitere 15 Jahre im neuen polnischen Gebiet zu wohnen, auch wenn sie innerhalb der 2 Jahre für Deutschland optiert haben. Auch in diesem Falle dürfen sie nicht ausgewiesen werden. Daß eine große politische Gefahr und wirtschaftliche Schädigung alzuleicht mit einer solchen Option für Deutschland innerhalb des polnischen Gebietes verbunden sein dürfte, versteht sich von selbst.

Die Polen zur Uebernahme bereit.

Kattowitz, 28. Oktober. (Tel.-Un.) Kattowitz ist in diesen Tagen stärker durch kongreßpolnische Beamte belegt worden, für die Bureaus im Hotel „Deutsches Haus“ und im „Russischen Hof“ eingerichtet wurden, um Vorbereitungen für die Übernahme der Bahnen usw. zu treffen. Ein bekannter Polenführer erklärte, daß alles zur Übernahme bereit sei. Man warte nur noch auf das Ergebnis der Oppelner Verhandlungen zwischen der deutschen und der polnischen Seite.

Englisch-amerikanische Entschädigungskredite an Deutschland.

Paris, 27. Oktober. Dem Berliner Berichterstatter des „Newyork Herald“ zufolge haben in den letzten Tagen zwischen dem Chef des Londoner Bankhauses Anton Rotschild und Mitgliedern der deutschen Regierung wegen einer englisch-amerikanischen Entschädigungsanleihe Verhandlungen stattgefunden. Baron Rothschild verließ gestern abend Berlin und wird nach London zurückkehren mit der Absicht, diese Anleihe mit der englischen Regierung zu erörtern. Wenn sein Standpunkt in der Downingstreet Zustimmung finden sollte, würde er sofort nach Amerika reisen, um mit amerikanischen Bankiers zu verhandeln. Die ersten Besprechungen in Berlin wurden im Berliner Bankhaus von Mendelssohn u. Co. abgehalten. Reichskanzler Dr. Wirth, Dr. Rosen, Dr. Rathenau, Präsident Havenstein von der Reichsbank, Herr v. Schwabach und andere waren anwesend. Am nächsten Tage wurden die Besprechungen im Auswärtigen Amt fortgesetzt. Außer den genannten Herren waren hier noch der Präsident des Reichsverbandes der Industrie Dr. Sorge sowie Herr Krämer vom Reichswirtschaftsrat anwesend.

Es ist noch nicht bekannt, auf welche Summe sich die Anleihe belaufen würde, doch erfährt der Berichterstatter des „Neuyork Herald“, daß man in der Person von Rothschild die Sicherheit habe, daß der englische Anteil an dieser Anleihe für Deutschland befriedigend sein werde.

Man erörterte hauptsächlich die Amortisation der Anleihe, und es wurde erreicht, daß die Anleihe eine Laufzeit von 25 bis 30 Jahren haben solle. Die Amortisationsquote würde ungefähr 8 Prozent betragen. Deutschland wünscht in den ersten zwei oder drei Jahren zu der Amortisation nicht beitragen zu müssen.

Das neue Kabinett Wirth.

Endgültige Zusammensetzung.

Berlin, 28. Oktober. (Telunion.) Heute unmittelbar nach 4 Uhr vor Beginn der Reichstagssitzung stellt sich die Zusammensetzung des neuen Kabinetts Wirth folgendermaßen dar: Reichskanzler Dr. Wirth (Zentrum) Inneres — Dr. Köster (Soz.) Wirtschaft — Schmidt (Soz.) Ernährung — Hermes (Zentrum) Post — Giesberts (Zentrum) Arbeit — Braun (Zentrum) Justiz — Professor Radbruch (Soz.) Vizekanzler und Schatzministerium — Bauer (Soz.) Verkehrsministerium — Gröner. Dr. Hermes ist gleichzeitig mit der Führung des Reichsfinanzministeriums beauftragt worden. Das Wiederaufbauministerium ist noch unbesetzt. Das Außenministerium ist dem Gesandten beim Vatikan von Bergen angeboten, doch steht seine Antwort noch aus, so daß augenblicklich Dr. Wirth das Außenministerium zusammen mit der Reichskanzlerschaft verwalten wird. Dr. Rathenau hat endgültig abgelehnt, in das Ministerium einzutreten. Dr. Geßler hat die Erlaubnis seiner Fraktion erhalten, das Reichswehrministerium weiter zu führen.

Die Eröffnung des Reichstages.

Berlin, 28. Oktober. (Tel.-U.) Reichstagspräsident Loebe eröffnete die historische Reichstagssitzung kurz nach $^1/_4$5 Uhr und gab in einer ergreifenden Ansprache den Gefühlen Ausdruck, die das deutsche Volk im Augenblick der Teilung Oberschlesiens bewegen. Das Haus war sehr gut besetzt. Die Tribünen waren überfüllt.

Die Ablehnung der Demokraten.

Berlin, 28. Oktober. (Tel.-U.) Die demokratische Partei hat beschlossen, ihre Mitglieder im Interesse der Einheitlichkeit ihrer Politik zu bitten, z. Zt. nicht in die Regierung einzutreten.

Ein Vertrauensvotum für Briand.

Paris, 28. Oktober. (PAT.) In der Donnerstagsitzung der Abgeordnetenkammer verwahrte sich der Ministerpräsident gegen einige gegen ihn erhobene Vorwürfe und erklärte, er würde an der Washingtoner Konferenz nur teilnehmen, wenn ihm vorher die Mehrheit im Parlament ihr Vertrauen ausgesprochen haben würde. In der Abstimmung sprach das Haus mit 339 gegen 178 Stimmen dem Ministerpräsidenten sein Vertrauen aus.

Die Genfer Arbeitskonferenz.

Genf, 28. Oktober. (PAT.) Hier wurde die Arbeitskonferenz eröffnet. Die Vereinigten Staaten sind nicht vertreten. Deutsche Vertreter dagegen sind anwesend. Fontaine begrüßte als Präsident der Konferenz die Delegationen und sprach die Hoffnung aus, daß die Konferenz ihre Aufgaben lösen wird. Schultheß, der Präsident des Schweizer Bundesrates, forderte zur Verständigung und zur Zusammenarbeit der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in einem Augenblick auf, wo die vor kurzem besprochenen Konzessionen auf Widerstand stoßen. Er empfahl den Arbeitern, Mäßigung in den Forderungen ihrer Rechte zu wahren. Byurnham, der Leiter des „Daily Telegraph“, wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt.

heiten Ungarns aus. Die angeordnete Mobilisierung kann man nur als ein Zeichen von Schwäche ansehen. Der Senator Haller, deutscher Sozialdemokrat, fordert die endgültige Unschädlichmachung Karls, stellte jedoch fest, daß die Politik Beneschs eine Niederlage erlitten habe. Die Erledigung der Habsburgerfrage in Ungarn kann man nur auf dem friedlichen Weg erzielen. Die Habsburgerfrage darf man nicht wie im Jahre 1914 künstlich aufbauschen und keine kriegerische Atmosphäre schaffen. Am Schluß sprach der Vertreter der slowakischen Kommunisten, der der Regierung Benesch ein Mißtrauensvotum aussprach.

Die Karlisten und Tirol.

Im Zusammenhang mit dem jüngsten Abenteuer des früheren Kaisers Karl kam es in den letzten Tagen in der Tiroler Presse zu lebhaften Erörterungen über die Aussichten der Legitimisten in Tirol. Die Lage ist folgende: Die Arbeiterwehren, d. h. die Truppen der organisierten Arbeiterschaft, wurden noch am Sonnabend zu ihren Sammelplätzen berufen und von der Partei aufgefordert, am darauffolgenden Sonntag bereit zu sein. Die Tiroler Nationalräte kehrten eilends aus Wien zurück, um in der Heimat zu sein, wenn es dort Zwischenfälle geben sollte. Man erwartete solche für Sonnabend oder Sonntag. Doch blieb alles ruhig. Immerhin war aber der Eindruck der Nachrichten in Innsbruck deutlich zu erkennen. Insbesondere fiel es auf, daß die Straßen der Stadt entgegen aller Herkömmlichkeit an Feierabenden völlig menschenleer und gemieden waren.

Im Landhause versammelten sich abends die Obmänner der Parteien des Landtages, um über die Vorkehrungen zu beraten, die angesichts dieser politischen Ereignisse zu treffen sind. Dies geschah denn auch sofort und mit einer Gründlichkeit, die an militärische Zucht gemahnt. Für die Karlisten besteht in Innsbruck nicht die geringste Aussicht auf Erfolg; der günstigste Augenblick wurde verpaßt; ihre Organisation auf dem Lande aber ist so mangelhaft und unzuverlässig, daß auf Schützenhilfe niemals zu rechnen ist.

Ein Putsch der Karlisten in Tirol hat keine Aussicht auf Erfolg mehr.

Durch die Ereignisse in Ungarn wurde in Tirol die wichtigste aller politischen Fragen abermals in den Vordergrund gerückt: der Anschluß an Deutschland. Die Monarchisten warten auf die Entwicklung der Dinge in Ungarn und deren Rückwirkung auf Wien.

Die veränderte politische Lage verursachte vorerst den Zusammenschluß aller republikanisch und antihabsburgisch gesinnten Kreise; von deren Verhalten hängt ja auch Beeinflussung und Überwachung jener Elemente ab, die als schwachmütig und unzuverlässig gelten; es gibt solche. Es kam also unter dem Eindruck der letzten Ereignisse zu einer bedeutsamen Annäherung zwischen jenen bürgerlichen Parteien und Kreisen, die auf republikanischer Grundlage bestehen wollen, und den Sozialdemokraten, den erklärten Gegnern der monarchistischen Staatsform; dazu kommt noch die Organisation der Bauernschaft Schraffls. Für die Wiederaufrichtung der Monarchie besteht in Tirol also wenig Aussicht.

Der Unterausschuß für das Notopfer.

Warschau, 28. Oktober. (PAT.) In der Montagsitzung der Sejmausschüsse wurde ein Unterausschuß für die staatliche Abgabe gebildet. Vorsitzender ist der Abgeordnete Dr. Diamand, dessen Vertreter Herr Sokolowski. Der Redner Wierzbicki schlug die Einladung des Herrn Wł. Grabski zur Teilnahme an den Beratungen als Sachverständiger vor. Hiermit erklärte sich der Unterausschuß einverstanden. Abgeordneter Grabski schlägt ein zweifaches System vor. Das erste betrifft die vom Kriege vernichteten Gebiete nach dem Maße des erlittenen Schadens. Allgemeines Maß für diese Feststellung soll die Zahl der Invasionen bilden. Über den Prozentsatz des Schadens besitzt die Regierung genaue Statistik. Im Verhältnis zum Schaden soll eine Ermäßigung des Abgabenmultiplikators erfolgen. In 6 Etappenkreisen des ehemaligen Kongreßpolens, wo der Schaden am größten ist, beträgt der Schaden 2½ v. H. der gesamten Abgabe der Landwirte, in den übrigen Kreisen Kongreßpolens endlich bildet der Schaden 5½ v. H. der gesamten Jahresabgabe. Dieses Erleichterungssystem würde die Abgabe um 8 v. H. verringern. Das zweite System besteht aus einer Prolongierung und einer wirklichen Erleichterung. Die Selbstverwaltungsorgane würden die Pflicht haben, ein Verzeichnis der Personen zu liefern, denen Erleichterungen zustehen.

Erleichterungen wären zuzuerkennen: a) kleinen Landwirten von 2.4 bzw. 6 Morgen, nach der Ergiebigkeit der Scholle; hierbei würden Personen, die sich neben der Landwirtschaft mit irgend einer Industrie beschäftigen, von den Erleichterungen ausgeschlossen sein. b) Personen, die individuell am meisten geschädigt sind. c) Personen, die im letzten Jahre eine Lebensmittelkrisis durchgemacht haben. Für die zweite Gruppe der Erleichterungen sind 5—6 v. H. der gesamten Jahresabgabe notwendig. Weil als Austausch für den von der Regierung vorgesehenen Nachlaß von 30 v. H. nur ein Nachlaß von 15 v. H. gebraucht würde, so ließe sich der Multiplikator von 300 auf 250 ermäßigen, ohne daß der von der Regierung erwartete Erfolg der Abgabe geringer wird. Der Vizeminister Markowski nahm das erste System an. Über das zweite, das auf Meinungsverschiedenheit stieß, sollen Versuche zur Überbrückung der Gegensätze gemacht werden. Dr. Diamand kündigte an, daß dem Unterausschuß ein Antrag über die Besteuerung von Bargeld nach dem Entwurf vorgelegt werde, der in der Umfrage beim Finanzminister vorgesehen ist.

Republik Polen.

† **Preisabbau.** Am Mittwoch zeigten sich in vielen Läden Warschaus, hauptsächlich in Schuhmacherläden, Preistafeln, die besagten, daß die Preise um 10 Prozent ermäßigt worden sind.

† **Der polnische Gesandte bei Briand.** Briand empfing Mittwoch den polnischen Gesandten Zamoyski, der die Annahme der Entscheidung der Verbandsstaaten der oberschlesischen Angelegenheit bestätigte und aus diesem Anlaß im Namen seiner Regierung Frankreich für die wohlwollende Unterstützung der polnischen Interessen dankte.

† **Kohlenpreise** (Warschau, 27. Oktober): Die Tonne oberschlesischer Kohle kostet loko Grenzstation 450—500 deutsche Mark oder nach dem heutigen Kurs 11 250—12 500 polnische Mark, die Tonne Kohle aus dem Dąbrowaer Gebiet 13 500 M., kleinpolnische Kohle 16 000 oder 225—267 M. Wenn jedoch der Kurs der deutschen Mark im Verhältnis zur polnischen Mark weiter sinkt, so wird sich der Preis der oberschlesischen Kohle in diesem Verhältnis verringern.

Deutsches Reich.

** **Preußische Hauptlandwirtschaftskammer.** Am Donnerstag, dem 20. Oktober, und Freitag, dem 21. Oktober, fand im Sitzungssaal des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die erste Hauptversammlung der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer statt: ein hochbedeutendes Ereignis in der Geschichte der preußischen Landwirtschaft. Staatsminister Dr. Frhr. v. Schorlemer-Lieser wies einleitend auf das etwas gewaltsame Ende des Preußischen Landesökonomiekollegiums nach seiner fast achtzigjährigen fruchtbaren Tätigkeit hin. Insbesondere des letzten Vorsitzenden, des Grafen v. Schwerin-Löwitz, gedenkend, führte er weiter aus, wie es durch das Entgegenkommen des Landwirtschaftsministeriums gelungen sei, die Aufgaben des Kollegiums auf die Hauptlandwirtschaftskammer zu übertragen. Ein Erfolg ihrer Arbeiten könne aber nur aus engstem Einvernehmen mit den sonstigen landwirtschaftlichen Berufsvertretungen, sodann vor allem auch mit der landwirtschaftlichen Verwaltung erwachsen.

** **Der bayerische Finanzminister gegen die Panikstimmung.** Da die Furcht vor einem Staatsbankerott seit längerer Zeit weite Kreise der Bevölkerung beherrscht, hat der bayerische Finanzminister Dr. Krausneck in seiner Haushaltsrede im bayerischen Landtage Anlaß genommen, auf diese Frage einzugehen. Er erklärte, wenn nicht strenge Sparsamkeit geübt werde, dann würden die Stützen des ganzen Staatswesens ins Schwanken geraten, wenn man aber Selbstzucht übe, dann bestehe hinsichtlich der Finanzlage des bayerischen Staates kein begründeter Anlaß zur Panikstimmung. Die bayerische Schuldenlast stehe gegenüber der Entschädigungsforderung an das Reich aus dem Übergang der Eisenbahnen und Post in fast gleicher Höhe. Im übrigen sind in den sorgfältig gepflegten Staatsbetrieben, in den Berg- und Hüttenwerken, in den staatlichen Wäldern und in dem sonstigen ausgedehnten Staatsbesitz so große Werte verkörpert, daß der Staatskredit als durchaus gesund und tragfähig bezeichnet werden kann.

Die Ansiedler.

Nach der Ansiedlerversammlung in Bromberg (vergl. „Pos. Tagebl." Nr. 203) begab sich eine Abordnung von vier Ansiedlern mit dem Abg. Hasbach nach Warschau, um dem Ministerpräsidenten die Wünsche der in ihrer Existenz bedrohten deutschen Ansiedler vorzulegen. Sie überbrachten ihm eine Eingabe folgenden Wortlauts:

„In den letzten Tagen haben viele Hunderte von Ansiedlern, darunter eine große Anzahl polnischer Staatsangehöriger, die Aufforderung bekommen ihre Wirtschaft teils bis zum 1. November teils bis zum 1. Dezember d. Js., also mitten im Winter, zu räumen und sich binnen 14 Tagen darüber zu erklären, ob sie dem Räumungsverlangen nachkommen wollen. Verneinendenfalls wurde ihnen mit der Anstrengung der Räumungsklage gedroht. Wir erblicken in diesem Vorgehen die denkbar schwerste Verletzung der uns in der Verfassung zugesicherten staatsbürgerlichen Rechte sowie des im Minoritätenschutzvertrage verankerten Schutzes der deutschstämmigen Minderheit. Auch gegenüber unserer Stammesgenossen, die deutsche Reichsangehörige geblieben sind, stellt das Vorgehen einen rechtlich nicht zu haltenden Gewaltakt dar.

Nach dem Friedensvertrage wäre der polnische Staat zwar berechtigt (aber nicht verpflichtet) das Eigentum der deutschen Staatsbürger zu liquidieren. Diese Liquidation ist in Bezug auf ihre Ausführung und Form durch den Friedensvertrag festgelegt und unter internationalen Schutz gestellt. Die Verdrängung der Ansiedler lediglich auf Grund des Gesetzes vom 14. Juli 1920 wie sie der Okręgowy Urząd Ziemski beabsichtigt, wäre den durch den Friedensvertrag geschaffenen Grundsätzen widersprechend.

Es handelt sich im vorliegenden Falle um etwa 3000 Familien, die von der genannten Verfügung betroffen werden. Als erwählte Vertreter dieser schwer bedrohten Existenzen, im Vertrauen auf das Gerechtigkeitsgefühl unserer neuen Regierung, bitten wir Sie, Herr Ministerpräsident, die sofortige Aufhebung der Verordnungen des Okręgowy Urząd Ziemski zu veranlassen."

Der Ministerpräsident sagte den Ansiedlern wohlwollende Prüfung ihrer Angelegenheit zu und veranlaßte schon am nächsten Tage eine besondere Besprechung der interessierten Minister über die Ansiedlerfrage. Das endgültige Ergebnis soll den Ansiedlern Ende dieser Woche mitgeteilt werden doch steht, wie wir erfahren, als vorläufiges Ergebnis erfreulicherweise schon fest, daß die Räumungsverordnung unter keinen Umständen Anwendung finden wird auf die Ansiedler, die polnische Staatsangehörige sind. Auch ist fast mit Sicherheit anzunehmen, daß die zuerst gestellte kurze Frist (bis 1. Dezember) nicht eingehalten werden wird.

Eine Richtigstellung.

Im Zusammenhang mit der Bromberger Ansiedlerberatung geht uns folgendes Schreiben des Geschäftsführers des Deutschtumsbundes für den Netzegau, Herrn Studienrat Heydeck, zu:

„Der Vorsitzende des Ansiedlerbundes in Nordpommerellen, Herr Hohmeier, hat am 24. d. Mts. in einer Besprechung, an der eine größere Anzahl von Ansiedlern teilnahm, erklärt, ich hätte bei der Vertretersitzung des Deutschtumsbundes Nordpommerellen am 5. September in Dirschau geäußert, den Ansiedlern würde es nicht schlecht gehen, wenn sie nach Deutschland abwanderten, denn sie könnten dort ohne Schwierigkeit Unterkommen als Landarbeiter finden. Es ist mir unverständlich, wie Herr Hohmeier, mit dem ich auf der Dirschauer Versammlung lebhafte Debatten geführt habe, zu einer solchen Behauptung kommen kann. Ich habe ihm mit allem Nachdruck zu beweisen gesucht, daß seine Ansicht, man müsse den Ansiedlern unter den jetzigen Verhältnissen raten, daß sie verkaufen und nach Deutschland abwanderten, der unglücklichste Rat sei, der gegeben werden könne, da der Ansiedler aus dem Erlös des Verkaufs und unter Berücksichtigung, daß er 50 % seines Barvermögens hier hinterlegen müsse, in den meisten Fällen in Deutschland überhaupt keine eigene Wirtschaft mehr erwerben könne, da die Grundstückspreise dort zu einer wahnwitzigen Höhe emporgestiegen seien, wenn man überhaupt Gelegenheit habe, ein Grundstück zu erwerben. Als Herr Hohmeier in der weiteren Debatte äußerte, man werde in Deutschland schon irgendwie ein Unterkommen finden, da habe ich geäußert, das könnte allerdings stimmen, denn wenn auch der nach Deutschland auswandernde Arbeiter wegen der herrschenden Arbeitslosigkeit nicht unterkommen könne, so könne der Ansiedler, dem dies gut genug sei, als Landarbeiter Beschäftigung finden. Ich habe Herrn Hohmeier dann gesagt, wenn jemand mit einem derartigen Unterkommen zufrieden sei, dann könne er allerdings abwandern. Ich bezweifelte nur, daß jemand den Mut haben würde, einen derartigen Rat zu geben. Aus diesen Darlegungen geht ganz einwandfrei hervor, daß meine ganze Darlegung genau das Gegenteil von dem enthielt, was Herr Hohmeier behauptete, wie es auch für jeden, der meine Ansicht kennt, ganz klar ist, daß ich mich niemals in der von Herrn Hohmeier angegebenen Weise geäußert haben kann. Es wäre mir nur lieb gewesen, wenn Herr Hohmeier mich sofort in Dirschau auf diese mißverständliche Auffassung aufmerksam gemacht hätte, dann hätte es dieser Richtigstellung gar nicht erst bedurft. Heydeck."

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 28. Oktober.

Die wieder aufgehobene Schließung des evangelischen Predigerseminars in Posen.

Ende voriger Woche verbreitete sich in der Stadt die unglaubhaft klingende Nachricht von der behördlichen Schließung des hiesigen evangelischen Predigerseminars. Die Nachricht rief große Beunruhigung hervor, weil man darin ein Signal zu einem der evangelischen Kirche vom Staat aufgedrängten Kulturkampf sah. Zur Beruhigung der öffentlichen Meinung mag folgende sachliche Darstellung der Vorgänge dienen:

Nachdem das Konsistorium dem hiesigen Ministerium die Eröffnung des Seminars unter genauer Angabe seines Zweckes angezeigt und auch die Staatsbehörde zur Einweihungsfeier eingeladen hatte, verfügte der hiesige Wojewode unter dem Datum des 16. d. Mts. im Auftrage des Ministeriums die Schließung des

---

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leontine von Winterfeld.

(40. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Da knisterte das Papier, das sie noch immer in ihrer Hand hielt.

Sie sah darauf nieder, schwer und lange. Ihr Herz hämmerte zum Zerspringen. Dann setzte es wieder aus, — sekundenlang.

Plötzlich sprang sie auf. Die Zähne fest zusammengepreßt, — die Hand zur Faust geballt.

Aus der Tür schlich sie sich, — leise, — leise wie ein Dieb.

O, jetzt nur keinem begegnen, — von keinem gefragt werden. O Gott, — nein! Das würde sie nicht aushalten können! Niemand etwas sagen, — niemand, — selbst Lies nicht, — denn was jetzt vorging in ihrer Seele war ihr Eigenstes, ihr Heiligstes, — das konnte sie nicht teilen mit einem anderen, — das war so, daß jede Berührung von außen, jede Frage, jeder mitleidige Blick Qual gewesen wäre.

Je weiter sie ging, — die lärmende Straße entlang, — desto sicherer ging sie, — desto fester, — stolzer. Denn sie wußte, sie mußte stark sein jetzt. Sie sollte ja einem Sonne bringen, — einem, — der mit dem Tode rang. —

Niemand war bei ihm gewesen als Ernst. Der hatte sie groß angesehen, als sie in die Tür trat. Dann war er still hinausgegangen.

Römer hatte sie noch erkannt. Ein glückliches Lächeln ging über sein Gesicht, das schon die wächserne Todesblässe überzog. Bis zuletzt kniete sie an seinem Bett und hielt seine Hand.

Dann, — als die Sonne unterging, — schlief er ein, — für immer.

Seine Kameraden waren noch gekommen, ihn zu sehen. Ernst stand vor der Tür und hielt Wache, — niemand durfte hinein. Dann — als alles zu Ende, — führte er Ellen hinaus. Er wollte sie nach Hause bringen, aber sie schüttelte den Kopf, — da ließ er sie gehen.

Unten im Hausflur kam ihr Knut entgegen. Als er Ellen sah, flog ein Erschrecken über sein Gesicht, — ein tiefes Erstaunen.

Sie sah ihn an in großer, großer Angst, er möchte etwas sagen, — etwas, das sie in dieser Stunde nicht ertragen könnte.

Sie riß sich zusammen.

„Knut — willst Du — eine Strecke — mit mir kommen? Ich habe Dir etwas zu sagen."

Langsam ging er neben ihr her durch die dämmerige Straße.

Jetzt blieb sie stehen und lehnte sich an eine Hauswand.

„Knut, — was Du heute erfuhrst, ist nur für Dich. Als mein Heiligstes lege ich es in Deine Hände. Sprich mit niemand darüber, — selbst nicht mit Lies. Sie würde fragen, und das ertrüge ich nicht. Sage es auch Ernst. Ihr werdet beide schweigen, — ich weiß es. Nun rufe mir bitte eine Droschke. Ich kann nicht mehr."

Er half ihr in den Wagen, — sorglich, — tiefbewegt.

Dann drückte er ihre Hand.

„Du kannst Dich auf mich verlassen, Ellen. Armes, armes Kind."

Dann ließ er sie allein nach Hause fahren und ging zurück zu dem Toten. —

Keiner von ihnen hatte Gisela gesehen, die im dunklen Abendmantel auf der andern Seite der Straße stand. —

Denselben Abend sagte Lies zu Knut, als sie beide allein waren:

„Sonderbar, wie gefaßt Ellen ist. Ich hatte gedacht, ihr wäre die Sache mit Römer tiefer gegangen."

Knut sah an ihr vorbei aus dem Fenster.

„Wir irren uns oft in der Beurteilung anderer. Will Ellen übrigens doch übermorgen fahren?"

„Ja leider, übermorgen mittag; sie hat an ihrem Reiseplan nichts geändert."

Lies wischte sich die Augen.

„Wann ist Römers Beisetzung?"

„Sein Sarg soll in zwei Tagen zur Bahn gebracht werden. Am Rhein irgendwo ist der Begräbnisplatz seiner Familie." —

Leise strich Lies über das Cello, das noch am Flügel lehnte. Wie hatte er gestern doch noch darauf gespielt?

— „Es wird gar kurze Zeit nur sein." —

Ganz besonders schwer wurde Lies diesmal der Abschied von ihrer Schwester. Sie hatte sie noch so viel zu fragen, mit ihr bereden mögen. Aber Ellen war so ernst und abwesend, hatte sich so ganz in ihr Inneres zurückgezogen und ließ niemand hineinsehen. Lies ahnte nicht, was in der Seele ihrer Schwester vorging. Sie drang auch nicht weiter in die andere. Wenn Ellen Bedürfnis nach Aussprache hätte, würde sie schon von selber kommen. Mit doppelter Liebe und Zärtlichkeit umgab sie ihr Schwesterchen, nun die Trennung so dicht bevorstand.

Es war ein kühler, regnerischer Tag, als sie dann mit Ellen zur Bahn fuhr. Knut hatte sie nicht begleiten können. Er wollte dem jungen Römer die letzte Ehre erweisen, den man heute zu seiner letzten Fahrt an die Bahn brachte. Hand in Hand saßen die Schwestern in der geschlossenen Droschke. Durch die Straßen Königsbergs pfiff ein kalter häßlicher Wind. Da, an einer Straßenbiegung stockte der Verkehr. Vier schwarzbehängte Pferde zogen den blumenüberschütteten Sarg Römers. Auf und ab, in gleichem Schritt, wippten die Helme des nachfolgenden Offizierskorps. Sie mußten halten, bis der Zug vorüber war. Regungslos saßen die beiden Frauen. Lies liefen die großen Tränen über die Wangen.

Ellen rührte sich nicht.

Da fiel ihr Blick auf ihren Geigenkasten, der auf dem Rücksitz stand.

Hell und klar klang es in ihr Ohr, was er vor drei Tagen gesprochen:

„Man merkt Ihrem Spiel an, daß Ihnen noch gewaltige, innere Erlebnisse fehlen." —

Langsam bog der Trauerzug jetzt in die Bahnhofstraße ein.

(Fortsetzung folgt.)

Seminars unter Berufung auf das preußische Gesetz vom 11. Mai 1873, jenes vielgenannte Kulturkampfgesetz, das unter dem Druck der öffentlichen Meinung zum größten Teil bereits durch das Gesetz vom 21. 5. 1886 aufgehoben worden war! Insbesondere gilt dies von § 13 des Gesetzes vom 11. 5. 1873, der von der Schließung solcher Lehranstalten handelt. Trotzdem sollte das Konsistorium die Kandidaten des Predigerseminars sofort entlassen und die Lehranstalt binnen drei Tagen schließen, wie der Wojewode unter Androhung von Zwangsmaßnahmen anordnete. Persönliche Vorstellungen, die das Konsistorium erhob, hatten erfreulicherweise das Ergebnis, daß dort die Art des Vorgehens des Wojewoden bedauert und als ein Mißverständnis des Wojewoden erklärt und nur die Erfüllung gewisser formeller Bestimmungen, im besonderen die Einreichung der Satzungen, der Hausordnung usw. gefordert wurde. **Infolgedessen hat das Seminar seine eben erst begonnene Tätigkeit ohne Unterbrechung fortgesetzt.**

In diesem Zusammenhang muß einmal auf den Unterschied zwischen einem evangelischen Predigerseminar und einem katholischen Priesterseminar hingewiesen werden. Während der Besuch des katholischen Priesterseminars die erste theologische Ausbildung der künftigen Geistlichen, also einen Ersatz für das Universitätsstudium bildet, hat das evangelische Predigerseminar die Aufgabe, die Kandidaten der Theologie nach beendetem Universitätsstudium und nach bestandener erster theologischer Prüfung praktisch für das geistliche Amt vorzubilden, wozu freilich auch eine wissenschaftliche Vertiefung notwendig ist. Diese praktische Ausbildung zwischen dem ersten und zweiten Examen konnte bisher entweder auf einem Predigerseminar oder auch im Lehrvikariat bei einem erfahrenen Geistlichen erfolgen. Wenn jetzt die Kandidaten ausschließlich dem hiesigen Predigerseminar überwiesen werden, so geschieht dies, um ihnen die Kenntnis der polnischen Sprache besser zu vermitteln und ihre Ausbildung auf die besonderen Verhältnisse in Polen besonders einzustellen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Vorbildung der Geistlichen und im besonderen ihre praktische Ausbildung als innerkirchliche Angelegenheit allein Sache der evangelischen Kirche und nicht des Staates ist. Dieser müßte vielmehr durchaus damit einverstanden sein, daß die polnische Sprache und die Einstellung auf die hiesigen Verhältnisse in einem Predigerseminar besonders gepflegt werden. Wenn auch das Ministerium in diesem Falle alsbald das Vorgehen des Wojewoden richtig stellte, so bleibt der Vorfall immerhin bezeichnend für die Kulturkampfstimmung, in der sich zum mindesten einzelne polnische Kreise der evangelischen Kirche gegenüber befinden. Solch gewaltsames Eingreifen staatlicher Stellen bedeutet in jedem Falle eine unliebsame Störung des Lebens der Kirche und ihrer Einrichtungen und ist nur geeignet, im In- und Ausland großes Aufsehen zu erregen.

50 000 Mark Belohnung für die Ergreifung eines Mörders.

Auf die Ermittelung des Mörders des 37jährigen Droschkenkutschers **Malecki**, der bekanntlich in der Nacht zum Donnerstag voriger Woche bei der Ausübung seines Berufs in der Nähe der früheren Zeppelinhalle bei Winiary der Kugel eines Mordbuben zum Opfer fiel, ist jetzt von der Polizei eine **Belohnung von 50000 Mark ausgesetzt** worden. Bisher ist es leider noch nicht gelungen, irgendeine greifbare Spur zur Ermittelung des Täters zu finden. Unter Hinweis auf die Belohnung wird nochmals jedermann, der irgendwelche Angaben machen kann, die zur Aufklärung des furchtbaren Verbrechens führen könnten, aufgefordert, sich schleunigst bei der **Kriminalpolizei** Zimmer 8 am Plac Wolnosci (fr. Wilhelmsplatz) zu melden. Selbstredend erhält derjenige, der zur Aufklärung des Kapitalverbrechers beiträgt, mindestens einen angemessenen Teil der ausgesetzten Belohnung. Überdies ist es aber auch Bürgerpflicht, zur Aufklärung der Mordtat beizutragen und den Verbrecher der gerechten Strafe zuzuführen.

Die diesjährigen Zuckerrübenpreise.

Auf zahlreiche Anfragen aus Kreisen der Zuckerindustrie und der Landwirtschaft, ob die diesjährigen Zuckerrübenpreise schon festgelegt seien, erklärt der **Verband der Zuckerindustrie in Posen** (Związek Przemysłu Cukrowniczego):

Infolge der Einführung des freien Handels mit Zucker durch die Regierung erfolgt die **Festsetzung von Mindestpreisen für Zuckerrüben durch die Regierung nicht mehr.** Daher wird auch die Festlegung des Rübenpreises durch die Regierung im Frühjahr dieses Jahres (150 M. für 50 Kilogramm) gegenstandslos. Den endgültigen Zuckerrübenpreis kann man augenblicklich nicht angeben. Er wird von der Höhe der Ernteerträge und von dem Zuckerpreis abhängen, der sich im freien Handel bilden wird. Es steht aber außer Zweifel, daß dieser Preis die Erzeugungskosten decken wird und daß er den Landwirten die Vorteile des Zuckerrübenbaues erweisen wird. Von Beginn der Rübenkampagne an werden die Zuckerfabriken, wie vor dem Kriege, Vorschüsse zahlen, deren Höhe von dem Gutachten der einzelnen Zuckerfabriken abhängen wird.

Ein neues Mieterschutzgesetz in Aussicht.

Der neue Ministerpräsident **Ponikowski** hatte die gesetzgebenden Körperschaften beauftragt, dem Sejm so schnell als möglich einen Gesetzentwurf für ein neues Mieterschutzgesetz vorzulegen, in dem den veränderten Geldverhältnissen gegenüber dem Mieterschutzgesetz vom 18. 12. 1920 mehr Rechnung getragen wird. Der Entwurf ist jetzt fertiggestellt und schlägt u. a. vor, die Höhe der Miete für die Wohnung, einzelne Räume einer Wohnung, Räumlichkeiten für Amtszimmer, Schulen, Läden, Hotels, Pensionate, möblierte Zimmer, Industrie- und Handelslokale und Werkstätten **nach gegenseitigen Vereinbarungen zwischen Mietern und Hausbesitzern** festzusetzen. Falls es zu einer Verständigung nicht kommt, sollen besondere Sätze maßgebend sein. Es sei jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bisher **lediglich um eine Vorlage** für den Sejm, **keineswegs aber um ein bereits verabschiedetes Gesetz** handelt; daß mithin niemand das Recht hat, bei Mietsfestsetzungen gegenwärtig schon von den Bestimmungen des sog. Mieterschutzgesetzes vom 18. 12. 1920 abzuweichen.

Der Auswandererverkehr im November. Der deutsche Fürsorgekommissar bittet uns, folgendes mitzuteilen: Die Auswandererzüge verkehren im Monat November an jedem Freitag, d. h. also am 4., 11., 18. und 25. November.

X **Die Geschäftsräume des Deutschtumsbundes.** Waly Leszczyńskiego 2 (früher Kaiserring) sind, wie zur Richtigstellung der gestrigen Angabe in unserem Blatte mitgeteilt sei, nur am **Montag** und **Dienstag** nächster Woche **geschlossen**; am **Mittwoch** sind sie dagegen wieder geöffnet.

Liederabend Frau Susanne Toop, Stettin. Der Deutschtumsbund, Ausschuß zur Pflege deutschen Geisteslebens, veranstaltet am Montag, dem 31. Oktober, im großen Saale des Vereinshauses einen Liederabend, in dem Frau **Susanne Toop** aus Stettin Schubertsche, Hugo Wolffsche und Richard Straußsche Lieder singen wird. Die Begleitung hat Herr Professor **Bergmann** aus Bromberg übernommen, der außerdem vier Etüden von Chopin spielen wird. Frau Susanne Toop, die bereits in Deutschland einen Ruf genießt, gibt gegenwärtig eine Reihe von Konzerten im ehemaligen preußischen Teilgebiet, die ihr große Erfolge eingebracht haben. Sie ist die erste reichsdeutsche Sängerin, die uns besucht. Eintrittskarten zu 100 und 200 M. sind im Vorverkauf in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung, ul. Wjazdowa, zu haben.

Deutsche Bücherei. Die Deutsche Bücherei bleibt vom 31. Oktober bis einschließlich 2. November geschlossen.

Evangelischer Verein junger Männer in Posen. Am Sonntag, dem 3. d. Mts., abends 7 Uhr soll im Saale des Vereins junger Männer im Evangelischen Vereinshause das **Reformationsfest** gefeiert werden, zu dem alle Freunde des Vereins herzlich eingeladen werden. Im Mittelpunkt der Feier steht ein Vortrag des Geheimrats Staemmler über das Thema „Evangelium und Deutschtum"; musikalische und deklamatorische Vorträge der Mitglieder werden den Vortrag umrahmen. Der Eintritt ist frei; Vortragsfolgen sind am Eingange zu haben.

Volkstümlich-wissenschaftliche Vorträge. Die für Montag den 31. Oktober angekündigten Vorträge (Frau Starke, Sprechkursus, Herr Hammer, Chemie in Küche und Haushalt) fallen mit Rücksicht auf das Reformationsfest aus. Der Beginn wird später bekanntgegeben werden.

Der Pensionspreis für Schüler in der Stadt Posen hat nach den Berechnungen, die unsere Hausfrauen unter Berücksichtigung der augenblicklichen Wirtschaftslage angestellt haben, auf 12- bis 14 000 M. für den Monat November festgesetzt werden müssen. Die **Besprechung der Pensionsinhaberinnen im Frauenbund** hat wiederum ein Bild der großen Schwierigkeiten der Haushaltsführung unter den gegenwärtigen Verhältnissen entrollt, jedoch wurde von allen Seiten dankbar anerkannt, daß die Eltern der Zöglinge jetzt volles Verständnis dafür haben und in den meisten Fällen ausreichend Lebensmittel liefern. Zu dem genannten Pensionspreis kommt noch die Ausgabe für Heizung und Beleuchtung, was, wie im letzten Monat, nachträglich nach den tatsächlichen Kosten berechnet wird.

Deutschtumsbund. Helft den in der Existenz geschwächten selbständigen Handwerkern durch Arbeitsaufträge. Aufträge nimmt entgegen die Geschäftsstelle Posen, Waly Leszczyńskiego 2 (früher Kaiserring).

Wochenmarktbericht vom Freitag, 28. Oktober. Auf dem **Gemüsemarkt** kosteten Kartoffeln 25 M., Kraut 55 M., Mohrrüben 30 M., Tomaten 70 M., Zwiebeln 55 M., rote Rüben 35 M. das Pfund. Die Zufuhren in Gemüse waren nicht groß, besonders fehlten Kartoffeln. — Auf dem **Obstmarkt** zahlte man für Birnen 60—70 M., Äpfel 50—60 M. das Pfund, besseres Obst kostete entsprechend mehr. — Auf dem **Geflügelmarkt** legte man an für Gänse 1100—1300 M., Enten 600—700 M., Hühner brachten 400—600 M., magere kleine Hühner waren schon mit 200 M. das Stück zu haben. An Geflügel fehlte es nicht. — **Butter** wurde mit 850 M. das Pfund und die Mandel **Eier** mit 600 M. verkauft.

Vom Film. Im **Palasttheater** (plac Wolnosci 6) ist bis Sonntag das Sensationsdrama „Der Wunderaffe" mit Harry Peel in der Hauptrolle zu sehen.

X **Zwei große Warendiebstähle.** Bei der Firma **Brill und Tuch** in der Wielkie Garbary 23 (fr. Große Gerberstr.) wurden durch Einbruch Stoffe usw. im Werte von 1½ **Millionen Mark** gestohlen, darunter zwei Stücke dunkelblauer Flauschstoff, 7 Stücke Barchand verschiedener Farbe, 5 Stücke Damencheviot zu je 25 Meter, 1 Paket schwarze und braune Damenstrümpfe. — Gleichfalls durch Einbruch wurden bei der Firma Franciszek **Bestyan** in der ulica Wrocławska 15 (fr. Breslauerstr.) zwei Stücke dunkelgrüner Flausch, zwei Stücke grauer Anzugstoff, 2 Stücke kirschroter Stoff, 2½ Dtz. Trikothemden, 2½ Dtz. Trikotbeinkleider, ½ Dtz. Leinwandhemden, ¼ Dtz. Hemden, 6 Paar Damen- und Kinderschuhe, 34 Meter weiße Leinwand, 14 Meter Handtuchleinwand, im Gesamtwerte von **einer Million Mark** gestohlen.

X **Diebstahl.** Aus einer Wohnung des Hauses ul. Trzeciego Maja 3 (früher Theaterstr.) wurde eine Brieftasche mit 110 000 M. und verschiedene Papiere am Dienstag gestohlen.

---

c. **Rogasen**, 26. Oktober. **Milch** kostet hier seit Sonntag 70 M. das Liter. — In den Morgenstunden des Montag brach in **Rawisk ein Feuer aus**, das bei dem orkanartigen Sturm mit größter Eile um sich griff. Obschon aus sämtlichen benachbarten Ortschaften Hilfe zur Stelle war, gelang es doch nicht, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Erst gegen Abend konnten die Feuerwehren abrücken, nachdem **fast das ganze Dorf niedergebrannt** war. Dem Vernehmen nach sind nur die Wohnhäuser stehen geblieben. Die Ursache des Feuers waren Funken, die von einer Dreschmaschine aus bei dem heftigen Sturm weitergetragen wurden. — Unter großer Beteiligung wurde am gestrigen Sonntag ein in der Nähe des Lehrerseminars neu errichtetes **Denkmal der Mutter Gottes** geweiht.

* **Gnesen**, 27. Oktober. Bei der letzten **Volkszählung** zählte Gnesen **26202 Einwohner**, darunter polnischer Nationalität 24 264, deutscher 1158, jüdischer 336, sonstiger 11.

* **Schwetz**, 27. Oktober. Hier hat sich auf Anregung des Magistrats eine **Gruppe aus höheren Beamten und Gewerbetreibenden beider Nationalitäten** gebildet, welche die **Versorgung der Ärmeren** der Stadt **mit billigerem Brot** in die Wege leiten soll. Es soll eine Haussammlung bei allen Bürgern der Stadt stattfinden.

* **Graudenz**, 27. Oktober. In **Plasken**, Kreis Graudenz, ist die **evangelische Pfarrstelle** nach dem Weggang des Pfarrers Paulick **nicht wieder besetzt** worden und wird von dem Geistlichen aus Graudenz versorgt. Das Pfarrhaus und das Pfarrgrundstück ist verpachtet worden. Es ist nicht zu erwarten, daß die Neubesetzung in absehbarer Zeit erfolgen wird.

Aus dem Gerichtssaal.

☐ **Posen**, 28. Oktober. Im Winter vorigen Jahres wurde, wie noch erinnerlich sein dürfte, der jugendliche Schutzmann **Stepaniak** vom 8. Polizeirevier, damals in der ul. Zwierzyniecka (fr. Tiergartenstr.) bei einer nächtlichen Vernehmung des zur Wache sistierten Arbeiters Wojciech **Matysiak** aus Jersitz von diesem meuchlings erschossen. Der Täter flüchtete, stellte sich aber einige Wochen später, der Verfolgungen durch die Polizei und die Presse satt, freiwillig der Polizei. Er wurde darauf von der hiesigen Strafkammer zu **fünfzehn Jahren Zuchthaus** verurteilt. Der von dem Verteidiger des Verurteilten beim Appellationsgericht in Warschau angemeldeten Revision wurde stattgegeben und die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer zurückgewiesen. In der gestrigen Verhandlung wurde der Angeklagte unter Aufhebung des ersten Urteils zu der äußerst milden Strafe von **fünf Jahren Gefängnis** verurteilt.

* **Marienburg**, 26. Oktober. Der **schwere Automobilunfall** vom 26. August in der Nähe von **Altfelde**, bei dem der einzige Sohn des Elbinger Spediteurs Louis Thiel getötet wurde, kam vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Der Führer des Kraftwagens, der **Sohn des Kommerzienrats** Komnick in Elbing, wurde zu **drei Monaten Gefängnis verurteilt**, ihm aber dreijährige Strafaussetzung bewilligt.

Sport und Jagd.

Pferderennen in Ławica.

☐ **Posen** 28. Oktober. Das kalte unfreundliche Wetter hatte das Publikum vom Besuch des Mittwoch-Rennens in **Ławica** abgeschreckt. Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Flach-Jockey-Rennen, 20 000 M. Entfernung 1 400 m: Graf Mielżyńskis 2. 1. Matula nach Hyman mit Madonna Jockey Krysko, 56 kg. 2. dessen Gilka Jockey Tucholka, 76 kg. Es liefen drei Pferde. Tot: 20, 25.

2. Gentleman-Hürdenrennen, 16 000 M., 2 000 m. Rittmeister Pereatkowicz, 78 kg. 1. Bninski Favorit, Oberst Gromczakiewicz, 73 kg. 2. Tot: 20—20.

3. Gentleman-Flachrennen, 18 000 Mk., 2 200 m. Oberst Ostoja-Ostaizewskis 6, 1. Wunder unter dem Rittmeister Starzenski, 81 kg. Es liefen drei Pferde. Tot: 20—50.

4. Gentleman-Steeplechase, 16 000 M., 4000 m. Graf Bninskis Montesquieu mit Miß Aoltey unter dem Oberst Studziński 81 kg.

5. Flachrennen, 18 000 M., 1600 m. Graf Mielżyńskis Wiojenka nach Lavabo mit Wojna, Jockey Tucholka, 1. und dessen Nymphe 2. Wiojenka fand bei der Versteigerung keinen Käufer.

6. Gentleman-Steeplechase, 35 000 M., 4800 m. Rittmeister Starzeński Jmus unter Neidstel mit Jmusia, 75 kg. 1., Garda unter dem Oberst Bilczyński, 73 kg. 2. Es liefen drei Pferde. Tot.: 20, 40.

7. Flach-Gentleman-Rennen, 16 000 M., 2500 m. 1. Graf Mielżyńskis Aurelia unter Baltinglas. Es liefen drei Pferde. Tot.: 20—30.

8. Hindernisrennen, 16 000 M., 32[illegible] m. Graf Lackis Paladin unter dem Oberst Wolbeki, 82 kg. 1. Oberst Sieinskis Irena unter dem Eigentümer 78 kg. Es liefen sechs Pferde.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	28. Oktober	27. Oktober
4% Posener Pfandbriefe (alte)	—,—	—,—
3% „ „ Buchst. A u. B	—,—	—,—
3½% „ „ ohne Buchst.	—,—	—,—
3½% „ „ Buchst. C	—,—	—,—
4% „ „ Buchst. D u. E	—,—	—,—
4% „ „ (neue)	—,—	—,—
4% „ (neue) mit poln. Stempel	127 +	—,—
4% Pos. Pfandbriefe	—,—	—,—
4% Pos. Provinzialobligationen	—,—	—,—
3½% Posener Prov.-Pfandbriefe	—,—	—,—
5½% Obl. Cegielski	—,—	—,—
6% Schuldscheine der Bank Kredyt. Hipot. Warszawsk.	—,—	—,—
Bank Związku I—VII em. (ungest.)	220 + A	220 + A
Bank Związku VIII em. (ungest.)	220 + A	220 + A
Bank Związku IX em. (ungest.)	220 + A	220 + A
Bank Handlowy, Poznań I—VIII	360 + A	360 + A
Hurtownia Drog.	150 +	—,—
Bank Dysk., Bydg.-Gdańsk I—IV	—,—	—,—
Kwilecki, Potocki i Ska.	485 +	—,—
Bank Ziemian I—III	—,—	—,—
Bank Ziemski	—,—	—,—
R. Barcikowski I—IV em.	180 + N	—,—
R. Barcikowski V em.	—,—	150 + A
Centrala Skór I—III (exkl. Kup.)	420 + N	415 + A
Lubań	—,—	620 + N
Dr. Roman May I—III	555 + A	—,—
„ „ „ IV	390 + A	570 + A
Patria	—,—	—,—
Pozn. Spółka Drzewna	1300 +	1300 + N
C. Hartwig I—III em.	—,—	500 + N
C. Hartwig IV em.	—,—	480 + A
Cegielski I—VI em.	260 + N	255 + N
Cegielski VII em.	260 + N	255 + N
Hurtownia Związkowa	150 +	150 + A
Centrala Rolników	275 + A	275 + N
Wytwórnia Chemiczna	250 + N	240 + N
Inoffizielle Kurse:		
4½% poln. Pfandbriefe	—,—	—,—
4½% poln. Pfandbriefe (abgest.)	—,—	—,—
Bank Centralny I—III	—,—	245—249 + N
Bank Poznański (exkl. Bezugsr.)	—,—	150 + A
Bank Przemysłowców	210 + N	205 + N
Bank Zjednoczenia	200 +	—,—
Bank Stadthagen, Bydgoszcz	—,—	320 +
Hurtownia Drogeryjna I—II	—,—	—,—
Hartwig Kantorowicz	705 + A	670—700 + N
Wytwórnia Chemiczna I—II	—,—	—,—
Wyroby Ceramiczne Krotoschin	—,—	—,—
Drzewo Wronki	300 + N	—,—
Wisła	850 +	—,—
Arcona	—,—	—,—
Brzeski Auto (exkl. Kupon)	—,—	—,—
Wagon Ostrowo	150 + N	150 + A
Wytwórnia Maszyn Młyńskich	520 + N	—,—
Herzfeld Viktorius	540 +	550-555-550 +
Bentzki	680 +	690 +
Orient	—,—	—,—
Sarmatia I. Em. exkl. Bezugsrecht	390—395 + N	—,—
Bławat	330 + N	330 + N
Dom Konfekcyjny	—,—	—,—
Wielk. Huta Miedzi	235 + N	300—270 + A
Sierakowskie Kopalnie Węgla	—,—	—,—
Papiernia, Bydgoszcz	275 + N	280-285-280 + A
Trie (exkl. Dev.-Stck.)	—,—	—,—
Hurtownia Skór I	—,—	—,—
„ „ II	—,—	—,—
Kabel	150 + A	—,—
Lloyd Wielkopolski	—,—	200 + A
Zjedn. Cegieln. Aug.-Gradowice	—,—	—,—
Pneumatik	—,—	—,—
Tkanina	420 + N	—,—

A. = Angebot (polnisch: O. = ofiarowano).
N. = Nachfrage (polnisch: P. = pożądano).
\+ = bezahlt (polnisch: + płacono).

Amtliche Notierungen der Getreidebörse (Giełdy Zbożowej) in Posen vom 28. Oktober 1921.

(Die Großhandelpreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Seradella	—,—*)	Odermennig	—,—*)
Futterlupinen	—,—*)	Viktoriaerbsen	—,—*)
Saatlupinen	—,—*)	Felderbsen	—,—*)
Weizen	15 500—16 500	Raigras	—,—*)
Roggen	8 200	Inkarnatklee	—,—*)
Wintergerste	—,—	getr. Futterrüben	—,—*)
Braugerste	9000—10 000	Zuckerrüben getr.	—,—*)
Hafer	9000—10 000	Runkeln	—,—*)
Weizenmehl 70 %	23 000—23 300	Zuckerschnitzel gewöhnl.	—,—*)
Roggenmehl 70 %	10 800—11 800	„ 30—35 %	—,—*)
Senf	—,—*)	„ Steffens	—,—*)
Hanf	—,—*)	Kartoffeln	3300—3400
Buchweizen	—,—*)	Stroh: Getreidestroh, lose	—,—*)
Mohn	—,—*)	„ gepreßt	—,—*)
Hirse	—,—*)	„ (Sommer-)	
Kümmel	—,—*)	„ lose	—,—*)
Winterraps	—,—*)	„ „ gepr.	—,—*)
Gelber Klee	—,—*)	Heu, lose	—,—*)
Roter Klee	—,—*)	„ gepreßt	—,—*)
Weizenkleie	6400	Klee, lose	—,—*)
Roggenkleie	6200	„ gepreßt	—,—*)

*) Ohne Handel. Weizen- u. Roggenmehl exkl. Säcke. Tendenz: ruhig.

Posener Viehmarkt vom 28. Oktober 1921.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

I. Rinder: A. Ochsen I. Sorte 7000—7500 M., II. Sorte 6000—6500 M., III. Sorte 3000 M. **B. Bullen** I. Sorte 7000 bis 7500 M., II. Sorte 6000—6500 M., III. Sorte 3000 M. **C. Färsen und Kühe** I. Sorte 7000—7500 M., II. Sorte 6000 bis 6500 M., III. Sorte 3000 M. **D. Kälber** I. Sorte 8000—9000 M., II. Sorte 7000—7500 M.

II. Schafe: I. Sorte 8000—9000 M., II. Sorte 7000—7500 M.

III. Schweine: I. Sorte 18 500—19 000 M., II. Sorte 16 000 bis 17 000 M., III. Sorte 14 000—15 000 M.

Der Auftrieb betrug: 102 Rinder, 42 Kälber, 70 Schafe, 48 Ziegen, 238 Schweine, 258 Ferkel. — Tendenz: ruhig.

Ferkel 2700—3500 M. das Paar.

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich: für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: Dr. Wilhelm Loewenthal; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Poznań.

Komenda Okręgu XI
Policji Państwowej w Poznaniu.

L. dz. 6257-21 IV.

50000 Mark

Belohnung für die Ergreifung des Mörders.

In der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. ist auf der von Poznań nach Naramowice führenden Chaussee der am 2. 7. 1897 zu Friedrichsdorf bei Schubin geborene Droschkenkutscher **Jakób Małecki** auf **meuchelmörderische Art durch einen Revolverschuß ermordet worden.** Małecki führte die Droschke Nr. 57.

Wer irgendwelche Angaben, die zur Entdeckung des Mörders führen, machen kann, melde sich bei der Staatspolizei für die Stadt Poznań, Zimmer Nr. 8.

Für die Ergreifung des Mörders bzw. für Angaben, die zur Entdeckung desselben führen, hat die Komenda Okręgu XI P. P. **eine Belohnung in Höhe von**

50000 Mark

ausgesetzt.

Poznań, den 27. Oktober 1921.

Dr. Włodek, Naczelnik Urzędu pol. śledczego.
Dr. Śliwiński, Komendant Okręgu XI P. P.

Die **Mitglieder des Arbeitgeberverbandes für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen** werden hiermit zu einer am **Montag, d. 7. November 1921, mittags 1 Uhr** im großen Saale des Evang. Vereinshauses zu Poznań, ul. Wjazdowa Nr. 8 stattfindenden

außerordentlichen Hauptversammlung

eingeladen. Um möglichst vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Tagesordnung:

1. Der Schiedsspruch vom 6. Oktober 1921.
2. Die neuen Tarifverhandlungen für 1921/22.
3. Verschiedenes.

Arbeitgeberverband f. die deutsche Landwirtsch. in Großpolen.
Der Vorsitzende.
J. B. von Bogen.

Frauenarzt Dr. G. Arndt

(früher Poznań)
Landsberg (Warthe), Meydamstr. 42, Tel. 526

Frauenklinik und Entbindungsanstalt

Sprechstunden 10—12, 4—5 Uhr. [3633

Für zahlungskräftige Käufer suche ich sofort noch einige **Landwirtschaften,** möglichst guter Boden u. gute Gebäude, außerdem **2 große Güter,** möglichst mit Wald.

Viele Empfehlungen u. Anerkennungen kann ich von allen, die bis jetzt durch mich verkauften, beibringen. Sofortige Zusendung der Aufstellung mit genauer Angabe d. Preises erb.

Kultur- u. Vermessungstechnisches Bureau **Oskar Schmidt,**
Poznań, ulica Jasna 5.

Gut

bis 1000 Morgen mit guten Gebäuden u. Boden unweit Poznań von einem Deutschen **zu pachten gesucht.** Gefl. Offerten unter **J. S. 3561** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Druckmaschine,

mindestens 60×80 cm, wie auch eine **Schreibmaschine u. Stereotype** zu kaufen gesucht. Offerten unter **„Maschine"** an **„Lodzer Volksstimme"**, Łódź, zu richten.

Zu kaufen gesucht:

Gebraucht oder neu

1 Shaping oder Hobelmaschine, 500 mm Hub,
1 Nutenstoßmaschine, 25 mm Nuten in Stahl,
1 Bohrmaschine bis 30 mm Bohrung,
1 Kaltsäge, 15—20 Zoll Sägenblatt.

Offerten mit Preisangabe erbitten [3584

Centrala Pługów T. z o. p.
Poznań, ul. Piotra Wawrzyniaka 29-30. Tel. 4152.

Eßzimmer, Herren- und Schlafzimmer

billig zu verkaufen. [3631

Tischlerei A. Grzybowski,
Skryta 13 an der ul. Matejki. — Elektr. 6 und 7.

Oberschles. Grob- und Steinkohlen

(auch Schmiedekohlen)
offeriert zum waggonweisen Bezuge
Górnośląskie Przedsiębiorstwo Węglowe · Poznań
Kałużny i Werner
Poznań, Wały Zygmunta 3. Telephon 1296 und 3871.
Telegramm-Adresse: Werner Kohlenvertrieb.

Dental - Depot Josef Leiblowicz

Krakau, Rynek 11,
empfiehlt frisch eingetroffene [3630

Wisko-Wienand	Mk.	60.—
Palladium-Wienand	„	100.—
Gibraltar-De Trey	„	125.—
Ash-Katschuk-Red Kg.	„	10 000.—
Harvard gross	„	900.—
Jenkins gross	„	1000.—
Watterollen pr. 1000	„	750.—

sowie sämtliche Artikel zu bedent. herabgesetzt. Preisen.

Für jede Menge **Erlen-, Birken-, Pappelrundholz** bin ich jederzeit Abnehmer u. bitte um Offerte.

Przemysł drzewny, Eduard A. Lehmann, Ostrów (Pozn.). [3204

Gesunde gespaltene **Stubben sowie Knüppel**
offeriert billigst zum waggonweisen Bezuge
Górnośląskie Przedsiębiorstwo Węglowe-Poznań — Kałużny i Werner
Poznań, Wały Zygmunta Augusta Nr. 3, Tel. 1296 u. 3871. — Telegr.-Adr.: Werner Kohlenvertrieb.

Ca. 100 Fm. Kiefernholz

gegen Höchstgebot abzugeben. **Herbert Schendel, Sokolowo, pow. Chodzież.** (3629

---

250 Stück große

Kanzlei-Büro-Tische

Platte: 1.60 × 80, dunkel mit 5 Schubladen versehen äußerst preiswert sofort zu verkaufen. (3632

Fr. Sehmeling, Gniezno.

---

700 Stck. Hammellämmer

zu verkaufen.

Herrschaft Kleuka, Kreis Jarocin.

Wer bei Chiffre-Anzeigen

innerhalb Polens seine eingereichte Offerte sofort weiter befördert haben will, den ersuchen wir, Mk. 10.— für Porto dem Briefe gleichzeitig beizufügen.

Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts"

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag 10: Gd. Greulich. — 11¼: Kindergd. Ders. — Montag, 10: Gd. Paarmann.

Luisenhain. Sonntag, 10: Gd. Paarmann.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gd. Staemmler. 11¼: Wahlen zu den kirchl. Körperschaften. — Montag, 10: Reformationsfestgottesd. Staemmler. — 11¼: B. u. A. Ders. — Mittwoch, 6: Bibelstd. Staemmler. — Amtswoche: Stuhlmann.

St. Petrikirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonnabend, 6: Wochenschlußgd. Schneider. — Sonntag, 10: Gdst. u. Abm. Ders. 12: Kgdst. Ders. — Montag (Ref.-Fest) 10: Gdst. D. Blau. — Amtswoche: Schneider.

Ev.-luth. Kirche, Ulica Ogrodowa 6 (früher Gartenstraße). Sonntag, 10½: Gottesdst. — Montag (Ref.-Fest), 10: Beichte. Jungermann. 10½: Pred. u. hl. Abm. Ders.

St. Lukaskirche. Sonntag, 10: Pred. Büchner. 12: Kgd. Ders. — Montag, 10: Reformationsfest. Büchner. — Mittwoch, 6: Bibelstd. Büchner.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gd. Stuhlmann. 11¼: Kindergd. Ders. — Montag, 10: Reformationsgottesd. Rhode. — Mittwoch, 4½: Teeabend des Vereins „Freundinnen junger Mädchen" im Ev. Vereinshaus. 8: Jungfrauenverein im Gemeindehaus. — Freitag, 6: Bibelstd. Rhode.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, 9: B. u. Abm. Ilse. 10: Gd. Ders. 11½: Erg.-Wahl zu den kirchl. Gemd.-Organen. — Montag, 10: Reform.-Gdst. Brummack. — Freitag, 4: Sitzung der Frauenhilfe. — 6: Bibelstd. Ilse.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonntag, 10: Gdst. D. Blau.

Christl. Verband junger Mädchen. Sonntag 4: Vers. im Diakonissenhause.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 7: Feier des Ref.-Festes. Angehörige und Freunde willkommen. — Montag, 7½: Blasen. — Mittwoch, 8: Bibelstd. — Donnerstag, 7½: Blasen. — Sonnabend, 7½: W.-Schl.-And. 8: Polnisch.

Saßenheim. Sonntag, 10½: Gottesd., danach B. u. Abm. 12: Wahl der kirchl. Körpersch. 12½: Sitzung.

An- und Verkäufe

Metalle: [3528

Kupfer, Zink, Blei, Messing, Zinn usw. zahlt höchste Preise

Kramer, ulica Grunwaldzka 33.

Kaufe

stets zu den höchsten Preisen sämtliche **getr. Garderobe, Wäsche, Schuhe, Bücher usw. Komme** auch n. außerhalb.

W. Schmidt,
ulica Zamkowa 4, am Stary Rynek.

Gaskocher, gebraucht zu kaufen gesucht. Preisoff. u. **3627** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Zum Export

suche ich größere Quanten besäumter kieferner

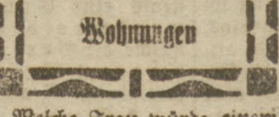
Bohlen

in verschiedenen günstigen Abmessungen, auch alle Mengen Schnittware wie

Rundholz

und erbitte umgehende Offerten, da ich mit günstigen Bedingungen dienen kann.

E. Schoen, Nachfolger,
Poznań,
Skarbowa 3. Tel. 3700.
Filiale in Berlin.



Welche Frau würde einem beff. Handw., alleinst. **möbl. Zimmer** od. Schlafst. v. 1. 11. od. 1. 15. abg.? Off. u. **3628** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Wer vermietet einem in angesehener Position befindl. jungen Herrn, b. günst. Gegenl. **1—2 möblierte Zimmer?** Ang. u. **3635** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Stellenangebote

Wir suchen zum sofortigen Antritt [3556

1 Böttchergesellen.

Wohnung vorhanden.

Hermann Hein Söhne, Tczew.

Suche für kinderlos. Haushalt (2 Pers.) zu sof. od. 15. Nov. eine in allen Zweigen eines Landhaushalts erfahr. einfache, **ältere Wirtin.** Ang. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an Frau Oberinspektor **Luise Pülschen, Dom. Polajewo, pow. Oborniki.** (3616

Stellengesuche

Wirtschaftsinspektor,

theor. u. prakt. geb., d. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., mit 18jährig. Praxis auf deutsch. größ. u. intensiv. Gütern, m. Buchführ. vertr., verh., kath., 36 J. alt, in ungek. Stell., sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empf. z. 1. 1. 22 od. später Stell. Gefl. Ang. u. **3634** a. d. Geschst. d. Bl.

Spielplan des „TEATR WIELKI" m. Poznania

Freitag, den 28. 10. um 7½ Uhr: **„Tosca"**, Oper von G. Puccini. 25 % Preisermäßigung.
Sonnabend, den 29. 10. um 7½ Uhr: **„Tiefland"**, Oper von d'Alberto.
Sonntag, den 30. 10. nachmittags: **„La Traviata"**, Oper von G. Verdi. 50 % Preisermäßigung.
Sonntag, den 30. 10. um 8 Uhr: **Großes Symphon.-Konzert.**

D B

Montag, d. 31. Oktober, abds. 8 Uhr im grossen Saale des Evangel. Vereinshauses:

Liederabend von Frau Toop-Stettin

unter Mitwirkung von

Prof. Bergmann-Bromberg.

Lieder von Schubert, Hugo Wolf, Richard Strauss, Etüden von Chopin.

Eintrittskarten zu 200 u. 100 Mk. im Vorverkauf in der Evang. Vereinsbuchhandlung.

Unsere Annoncen-Expedition

nimmt alle für auswärtige Zeitungen und Zeitschriften bestimmten Anzeigen entgegen und vermittelt diese ohne Kostenaufschlag zu Originalpreisen.

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
POZNAŃ, ulica Zwierzyniecka 6.

Achtung Uhrmacher!

Erste schlesische Großhandlung in allen Arten Uhren, Uhrenbestandteilen, Werkzeugen für Uhrmacher und Juweliere nur bei **Josef Labin, Bielitz (Poln. Schles.)** (3358

Junges besseres Mädchen, 24 J. alt, aus guter Familie, wirtschaftl. erzogen, deutsch-evgl., von gutem Charakter u. Herzensbildung, sehr musikalisch, wünscht, da es ihr gänzl. an deutsch. Herrenbekanntschaft fehlt, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege ebensolchen Herrn von großer stattlicher Erscheinung, der solide ist, guten Charakter besitzt u. in sicherer Lebensstellung sich befindet, kennen zu lernen **zwecks späterer Heirat.** Förster od. Gutsverwalter bevorz. Nur deutsch-evgl. Herr kommt in Frage. Ang. u. **„Glück 3613"** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb. Bild bitte beizufügen.

„Union".

Der am **Sonnabend,** d. 29. 10. festgesetzte **Clubabend** findet statt. **Der Vorstand.**

Gegen **Tausch in Deutschland** ist ein

Grundstück

mit ca. 125 Morg. Land und Wiese, guten Gebäuden, voll. Inventar, ein

Gasthof mit Saal

und ca. 19 Morgen Land und Wiese zu vertauschen. Off. u. **M. B. 3606** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Jagdhund

entlaufen, in der Nähe von Birnbaum grau mit braunen Flecken (Pluto). Wiederbringer erhält **2000 Mark.**

Iffland, Skrzynki b. Otusz.

Deutschtumsbund

erbittet und vermittelt Arbeitsaufträge für in der Existenz geschwächte Handwerker der Stadt und Provinz. Aufträge nimmt entgegen die

Geschäftsstelle Poznań,
Wały Leszczyńskiego 2 (früher Kaiserring).

Chefredakteur [3619

für große deutsche Tageszeitung in Polen gesucht. Verlangt werden selbständige Leitartikel sowie Kenntnis der politischen und Wirtschaftsverhältnisse Polens bzw. Fähigkeit zur schnellen Aneignung dieser Kenntnis. Da die Zeitung die **deutschen Interessen ohne einseitigen Parteistandpunkt** vertritt, so ist die parteipolitische Richtung des Bewerbers nebensächlich, jedoch wird **zuverlässige deutsche Gesinnung** vorausgesetzt. **Heimatsberechtigung in Polen notwendig.** Polnische Sprachkenntnis erwünscht, aber nicht Bedingung. Bewerb. mit Stilproben, Referenzen, evtl. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter **J. J. 6436** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Gräfl. Zietensche Schloßgärtnerei Smolice p. Gostyn sucht per sofort oder spätestens 15. November tüchtigen, strebs.

Gärtnergehilfen [3610

(kann auch Ausgelernter sein). Gefl. Off. mit Gehaltsang. bei freier Station sind zu richten an **H. Menzel,** Obergärtner.

Brennerei Bucz sucht für sofort tüchtigen, unverheirateten

Brenner.

Spätere Verheiratung möglich. [3608

Zuverlässige

Zeitungsausträger

gesucht.

„Posener Tageblatt", ulica Zwierzyniecka 6.

Für Rentamtslehrling, welcher schon 4 Mon. prakt. gearbeitet hat, u. in jed. Bezieh. empfohl. werden kann, wird wegen Betriebsänderung **für bald Stellung gesucht,** wo er seine Lehrzeit beenden kann. Angebote an **Rentamt Laski, powiat Kępno,** erbeten.